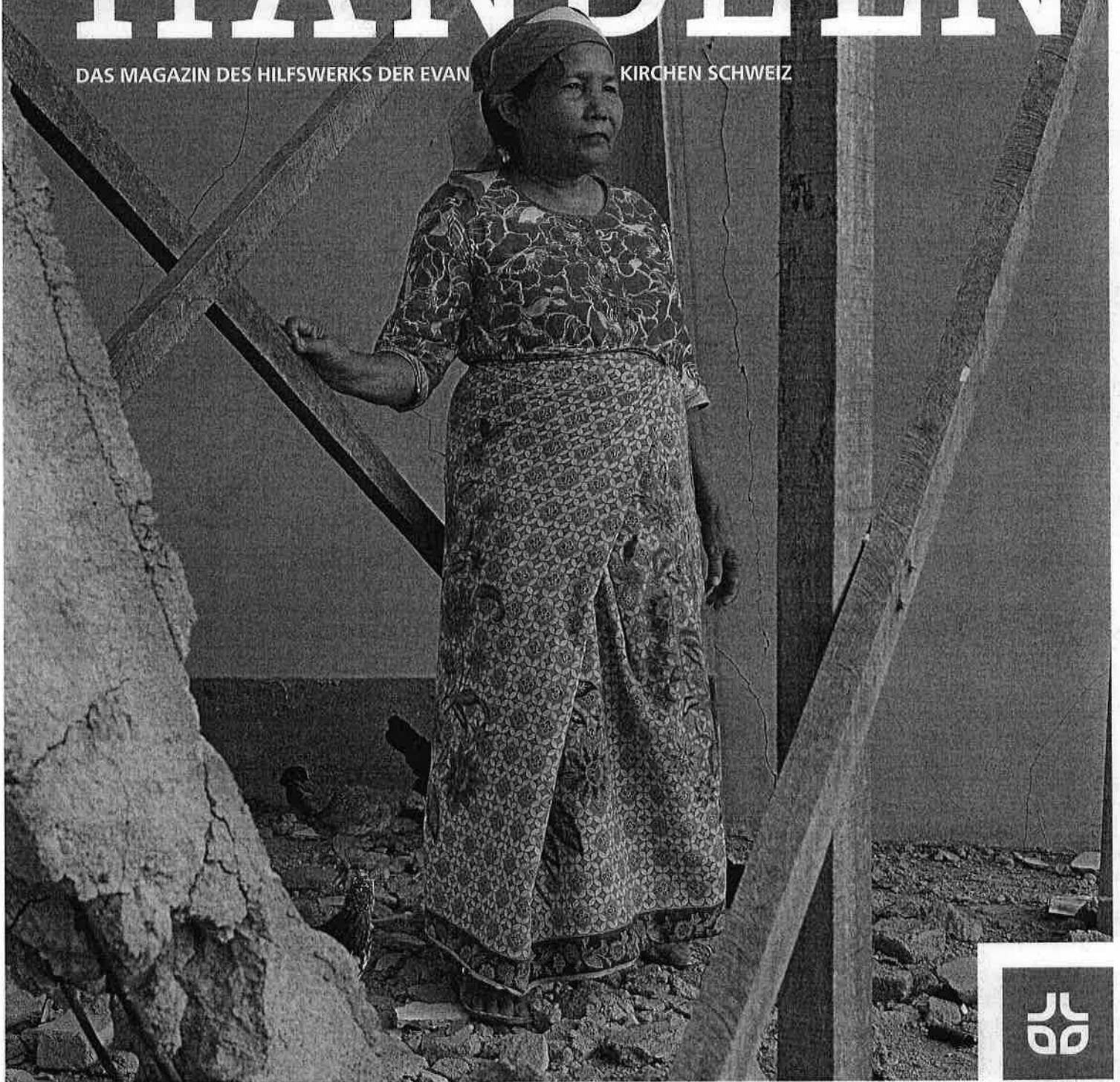


FEBRUAR 2016

HANDELN

DAS MAGAZIN DES HILFSWERKS DER EVAN

KIRCHEN SCHWEIZ



**INDONESIEN
10 JAHRE NACH DER
KATASTROPHE**

ÜBERLEBENSKAMPF
Eine Reportage aus der DR Kongo

INFOSCHWEIZ 50+
Pilotprojekt für ältere Asylsuchende

ZUM LERNEN IST MAN NIE ZU ALT

InfoSchweiz 50+ ist ein Pilotprojekt von HEKS für Asylsuchende im Seniorenalter, die neu in der Schweiz sind und denen in Französischkursen der schweizerische Alltag nähergebracht wird. Durchgeführt wird das Projekt vom Secrétariat romand in Lausanne.

Text Joëlle Herren Laufer
Fotos EPER/Olivier Cosandey

Miäd, Ina, Feda und Opha sind über fünfzig Jahre alt, stammen aus Syrien und kamen im Laufe der letzten zwei Jahre in die Schweiz. Sie wurden dem Kanton Waadt zugeteilt, sprechen kaum Französisch und tun sich schwer, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Wie diese vier Männer und Frauen sprechen die meisten Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommenen bei ihrer Ankunft in der Schweiz kaum Französisch; oder der Französischunterricht liegt schon so weit zurück, dass die Kenntnisse nicht mehr ausreichen, um den Alltag ohne fremde Hilfe meistern zu können.

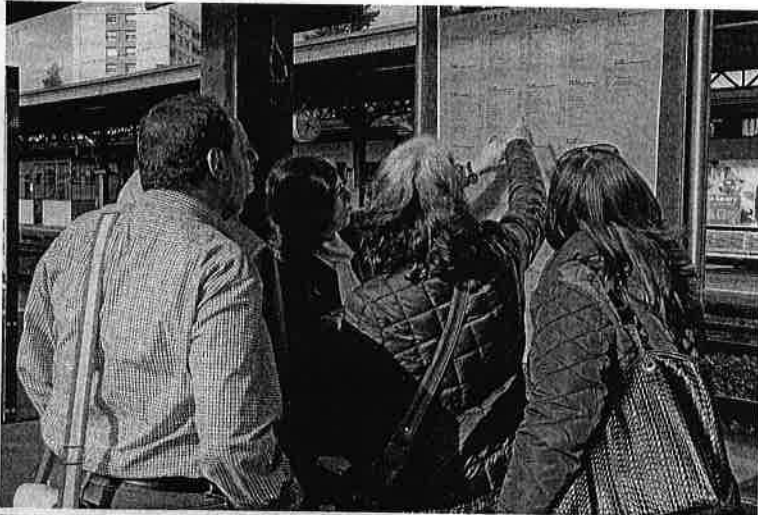
So wandte sich die «Fachstelle für Integration und zur Prävention von Rassismus im Kanton Waadt» (BCI) an HEKS mit der Frage, ob die vier Flüchtlinge am bereits bestehenden HEKS-Projekt «AltuM – Alter und Migration» für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund teilnehmen könnten. Da diese Flüchtlinge jedoch im Gegensatz zu den «AltuM»-Teilnehmenden erst seit kurzem in der Schweiz sind, klärte HEKS zunächst die Bedürfnisse dieser Personengruppe ab.

Motiviert, sich zu integrieren

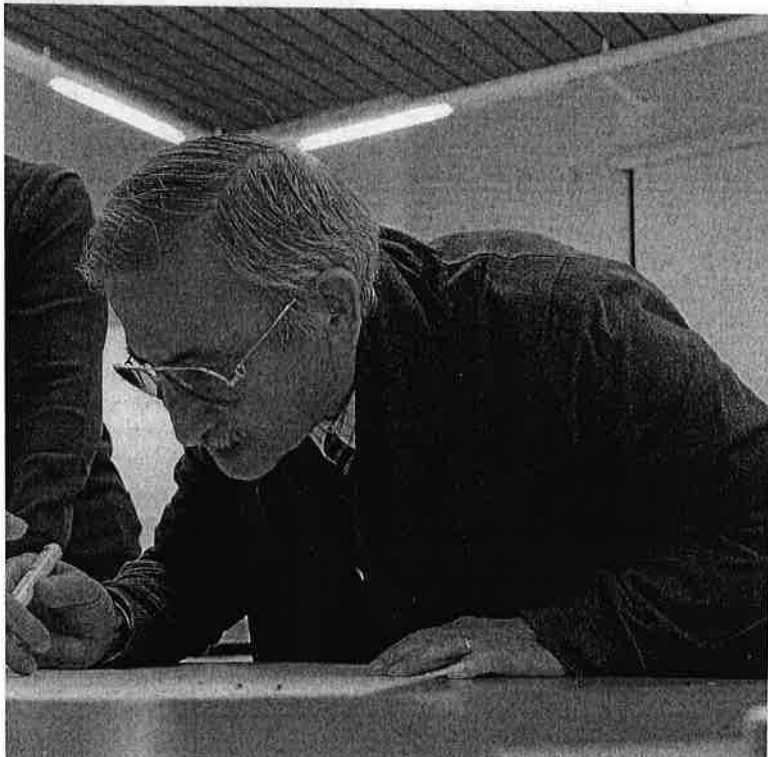
Es hat sich dann gezeigt, dass sich sehr viele ältere Flüchtlinge wünschen, mehr an der Gesellschaft teilzuhaben – sei es durch eine berufliche Tätigkeit oder mit Freiwilligenarbeit. «Dass sie eine Arbeit finden, ist wegen ihres Alters eher unwahrscheinlich. Deshalb haben wir nach einem Weg gesucht, der es ihnen erlaubt, sowohl sprachlich als auch hinsichtlich der Alltagsbewältigung unabhängiger zu werden. Überrascht hat uns vor allem die Entschlossenheit dieser Menschen, mit der sie die Sprache lernen und Arbeit finden wollen, weil sie der Gesellschaft nicht zur Last fallen und ihr Leben wieder in die eigenen Hände nehmen möchten», erklärt Elma Hadzikadunic, die Verantwortliche des HEKS-Projekts «Alter und Migration». Und: «Wir fördern ihre Integration, ohne dass diese unbedingt über die Arbeitswelt erfolgen muss.» Auf diese Weise entstand die Idee für das Pilotprojekt «InfoSuisse 50+», in Anlehnung an das Integrationsprojekt «InfoSchweiz» der HEKS-Regionalstelle Bern.



Wann fährt der Zug? Wie löse ich ein Zugbillett? Die fremdsprachigen Seniorinnen und Senioren machen gemeinsam einen Ausflug.



Französischkurs für Flüchtlinge 50+: Die Seniorinnen und Senioren werden aus ihrer Isolation geholt, lernen Französisch und können neue Kontakte knüpfen.



Das Pilotprojekt «InfoSuisse 50+» bietet dreimonatige Französischkurse mit Aktivitäten an. Jede Woche wird an jeweils drei halben Tagen ein bestimmtes Thema behandelt, das einen direkten Bezug zum Alltag der Teilnehmenden hat. «Zum Thema Mobilität haben wir Lehrmittel erarbeitet, die helfen sollen, sich in der Stadt zu orientieren, einen Fahrplan zu lesen oder ein Billett zu kaufen. Um das Thema zu veranschaulichen, sind wir alle gemeinsam zum Bahnhof gefahren und haben ein Zugbillett nach Renens gekauft», erklärt die Lehrerin Valéria Veronesi. «Wenn die neuen Begriffe unmittelbar angewendet werden, lassen sie sich schneller merken.»

Fleissige Schülerinnen und Schüler

Die Stimmung im Klassenraum ist fröhlich, es wird viel gelacht. Ein Syrer und ein Armenier necken sich gegenseitig, es geht um die richtige Aussprache einer Zahl. Die Teilnehmenden – zehn pro Klasse – sind sehr motiviert und schreiben eifrig mit. Joseph, ein ehemaliger Bankkaufmann, 76 Jahre alt und seit einem halben Jahr in der Schweiz, übersetzt für seine Altersgenossen. Sein Französisch ist beeindruckend und für die Lehrerin ist er beim Übersetzen bestimmter Begriffe eine grosse Hilfe.

«Wir haben viel gelernt, aber es gibt noch viel mehr, das wir lernen möchten!»

Im Französischkurs werden auch wichtige Informationen zu Schweizer Institutionen und zur Gesellschaft insgesamt vermittelt. Auch Computerkurse werden angeboten. Wenn immer möglich, werden zum Thema passende Ausflüge organisiert, die helfen, das im Unterricht erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden: Beim Thema «Ernährung» besuchte die Klasse zum Beispiel einen Bauernhof in Cheseau, beim Thema «Rente» ging es zu «Pro Senectute».

Sich (wieder) auf den Weg machen

«Über den Kurs hinaus versuchen wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Ideen für ihre Zukunft zu vermitteln», erklärt Projektleiter Marc Caverzasio. «Selbstverständlich können wir ihr Leben in zwölf Wochen nicht komplett verändern. Aber wir versuchen, sie so zu begleiten, dass sie besser informiert sind, sich im Alltag selbstständig bewegen können und ihren Platz in der Gesellschaft finden.»

Nach drei Monaten Französischunterricht haben Anfang Dezember zwei Klassen ihre letzte Lektion beendet. Die Bilanz der Lernenden fällt positiv aus. Vor allem die Ausflüge haben ihnen gefallen, speziell das Modul «Die Schweiz entdecken» mit einer Exkursion nach Bern, aber auch die Besuche der Institutionen. «Wir haben viel gelernt, aber es gibt noch viel mehr, das wir lernen möchten! Wir würden gerne die französische Grammatik vertiefen und unseren Wortschatz erweitern», sagt eine Teilnehmerin. Die Kurse haben die Teilnehmenden nicht nur aus ihrer Isolation herausgeholt, sondern ihnen auch neue Kontakte vermittelt. Joseph, der Gruppenälteste, sagt, dass sie sich weiterhin treffen werden: «Wir sind ja eine richtige Familie geworden. Und unsere Lehrerin Valéria ist eine von uns!»